

Aus Machos werden Memmen

Premiere der Komödie „De Männerhort“ von Kristof Magnusson im Frankenthaler Theater Alte Werkstatt

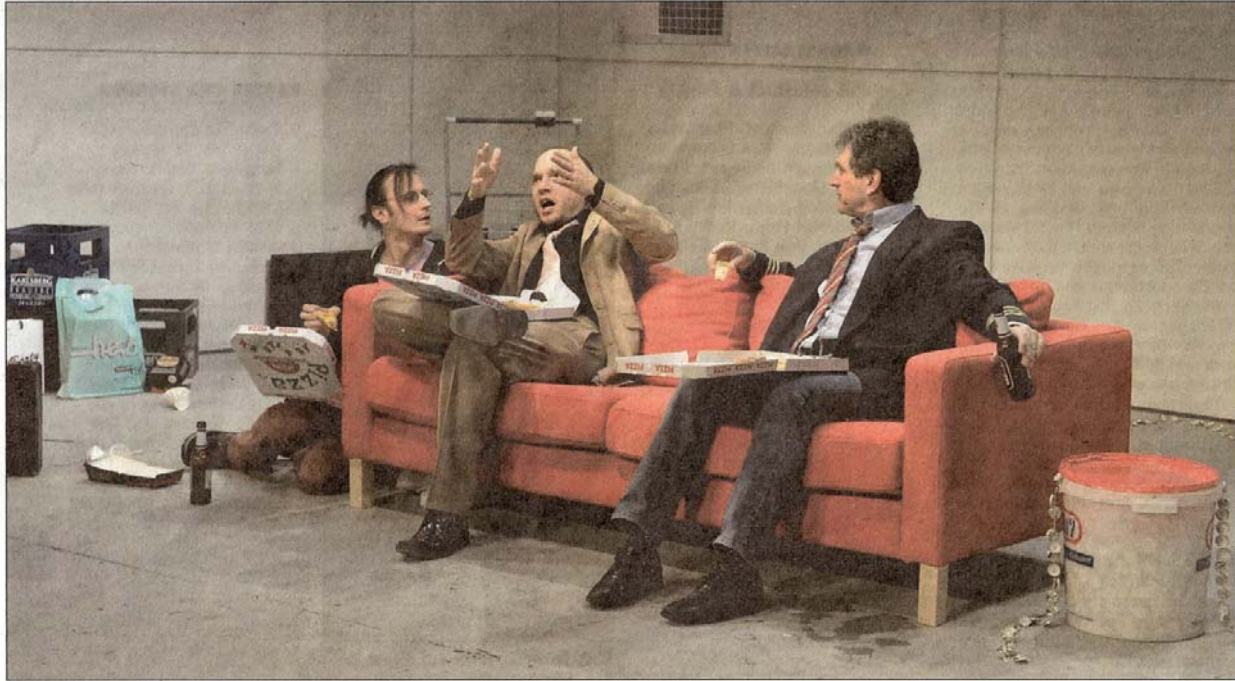
VON DIETER KÖNIG

Dereinst waren es die „wilden Weiber“, die im TAW Furore machten; diesmal sind – endlich – die Männer dran in der Komödie „De Männerhort“ von Kristof Magnusson, die am Donnerstagabend Premiere hatte. Wolfgang Bachtler hat sich als Regisseur des wirkungsvollen Boulevardstücks angenommen und Bernd Erb dafür sein mittlerweile 75. TAW-Bühnenbild geschaffen.

Helmut, Eroll, Lars und Mario sind die Akteure des Abends: leidgeprüfte Männer, die der Konsumwut ihrer Frauen beziehungsweise dem nervenaufreibenden Einkaufsummel („Die Frauen shoppen sich den Wolf.“) entfliehen und sich im Heizungskeller eines Einkaufszentrums verschanzen. Hier gibt es TV-Fußball, Pizza und Flaschenbier, hier kann man rum- und abhängen, kann die Horrorstorys vom samstäglichem Einkaufstrip loswerden und so wunderbar ablästern über die Frauen im Allgemeinen und im Speziellen.

Bald wird aber offenbar, dass jeder in diesem Männerquartett nicht nur seine Macken, sondern auch seine emotionalen Defizite hat. Gerade wenn es um die familiären Beziehungen geht, macht jeder sich und auch den andern etwas vor. „Nur ja kein Verlierer sein“, ist da die Devise, und mit Männerzoten und infantilem Geringel versucht man Unsicherheiten und Probleme zu überdecken.

Mehr und mehr eskaliert die Situation beim Seelenstrippease im Heizungskeller. Was als Selbstfindungstrip gedacht ist, gerät immer mehr aus dem Ruder. Aus Machos werden Memmen, aus der verschworenen Gemeinschaft wird ein Häufchen Elend, bis – nach verzweifelt absurden Versuchen der Problemlösung – schließlich doch ein Ausbruch aus der verfahrenen Situation versucht



Im „Männerhort“ haben (von links) Mario Krichbaum, Jürgen Hellmann und Hans Otto Häckel Beträchtliches zu leisten, müssen praktisch ständig unter Strom stehen, mit frechen Dialogen oder Slapstick die Spannung halten.

FOTO: BOLTE

wird. Aber auch da geht dann doch jeder einem ungewissen Schicksal entgegen.

Hans Otto Häckel (Helmut), Mario Krichbaum (Eroll), Jürgen Hellmann (Lars) und Jürgen Walter (Mario) haben Beträchtliches zu leisten. Alle stehen praktisch ständig unter Strom, müssen mit frechen, teilweise aberwitzigen Dialogen und slapstickartigen Einlagen permanent die Spannung halten und dabei doch auch die Waage zwischen Komik

und Tragikomik bewahren.

Insbesondere nach der Pause, wenn Welten zusammenbrechen, wird die Handlung doch zunehmend hektisch und konfus. Mario Krichbaum muss seine Fähigkeiten als Quasselstrippe und seine Virtuosität im Stolpern und Hinfallen demonstrieren, Jürgen Hellmann darf nach missglücktem Dating sein Handy an die Wand schmettern, Hans Otto Häckel versucht mit Trainingseinheiten zum perfekten Shopping der Situati-

on Herr zu werden und Jürgen Walter schlüpft kurzfristig sogar in Frauenkleider – was ihm als Mitglied der Travestiegruppe Viktor Viktoria natürlich wohlvertraut ist.

„De Männerhort“ ist in erster Linie natürlich ein Stück von Männern für Männer. Sie können sich in vielem wiedererkennen, können etwa ihren eigenen Horror vor ausufernden Einkaufsorgien der Frauen bestätigt sehen, sich schenkelklöpfend an den Geschlechterklischees erfreuen. Und

Frauen? Wenn sie sich nicht unbedingt von den Nöten der Spezies Mann im Einkaufsparadies beeindruckt lassen, so mag ihnen vielleicht die Erkenntnis genügt sein, dass viele Männer, die sich nach außen – insbesondere im Kreis ihrer Geschlechts-genossen – so stark und abgebrüht geben, oft im Grunde doch ganz arme Würstchen sind. Also kann man das Stück auch als Paar gewinnbringend konsumieren. Gelegenheit dazu ist bis Mitte März.